

so viel falsches und gutes in einem.

heilig heillos verpackt. was überwiegt?
nichts bleibt in der schwebe auf dauer.
alle figuren werden sich zu ihrem ende
entwickeln. keine figur verlässt das spielfeld
als dieselbe figur. etwas kommt ins rutschen.
etwas wird die wippe mit der faust oder
dem herzen nach unten schlagen oder
vorsichtig drücken. etwas wird dem kind
mit den aufgeschürften beinen die restliche
haut abziehen oder ihm einen verband
anlegen wie in fast vergessenen zeiten
eine süßigkeit reichen, die den schmerz
besiegt wie ein spatzenhals die guillotine.
etwas wird überwiegen. nichts ist dafür
gemacht zu lange zu sein so viel falsches
und gutes in einem. nur ein zustand
äußerster kürze.

nicht länger menschen –

der letzte mensch aufgelöst
jedes futter verweigernd
im letzten zoo dieser welt
dehydriert und verhungert
verstaubt.

weckt ihn nie wieder auf
aus haarspitzen oder
schuppen von haut
brennt alle käfige ab
bevor nostalgie euch packt
lasst alle türen verplombt.

wir sind älter als ihr
alte rechenmaschinen
wir haben menschen gesehen
milliarden von ihnen
ein heer von grausamkeit
zerstört jeden rückweg!

Drei Fragen zur Lyrik

Welcher Art war Ihre erste Begegnung mit Lyrik?

Ich kann mich noch lebhaft daran erinnern, dass wir den „Osterspaziergang“ von Goethe in der Schule auswendig lernen und vortragen mussten. Trotz großem Lampenfieber lief es ganz gut, meine Deutschlehrerin lobte mich und ich fasste mehr Mut. Später trug ich noch andere Gedichte vor, auch vor größerem Publikum in der Aula. Zu Hause gab es zwar viele Bücher, aber nur wenige Gedichtbände. Meine kontinuierliche und tiefere Beschäftigung mit Gedichten begann erst mit ca. 18 Jahren.

Was macht Lyrik für Sie bedeutsam?

Sie hat mich einmal gerettet, als ich 18 war, und sie rettet mich seitdem immer wieder. Seit nunmehr 30 Jahren. Wie könnte ich ihr da nicht vertrauen? Mit Gedichten kann ich meine größten Ängste bannen und Ruhe strömt in mich ein. Lyrik ist ein Instrument, das mir in schwierigen Zeiten in die Hände gefallen oder gelegt worden ist, als ich Zuversicht am nötigsten hatte, ein Instrument, das mich klarer denken und fühlen ließ und mich gleichzeitig beruhigte. Obwohl ich nicht zwischen Gedichtbänden und Gebetshänden aufgewachsen war, fing ich auf einmal an, diese kleinen, seltsamen Gebilde zu formen und sie wurden meine Gebete. Innerhalb des Gebetes, innerhalb des Gedichtes, fühle ich mich geborgener, beschützter.

Wer darf Ihre Gedichte zuerst lesen?

Ich bin ziemlich geheimniskrämerisch oder besser gesagt schüchtern mit neuen Gedichten. Manchmal fällt es mir leichter, neue Texte irgendwann vor fremden Menschen bei Lesungen zu testen, als sie gleich meiner Frau vorzulesen oder befreundeten Dichter*innen zu zeigen. Neue Gedichtbandmanuskripte kennt meist nur mein Lektor Johannes Frank im Ganzen, bevor sie veröffentlicht werden.

Kurzvita:

Carl-Christian Elze ist 1974 in Berlin geboren, wuchs in Leipzig auf. Sein Vater war Zootierarzt, sodass er einen großen Teil seiner Kindheit im Leipziger Zoo verbrachte. Später studierte er Biologie und Germanistik. Er ist Absolvent des Deutschen Literaturinstituts Leipzig. Er schreibt Gedichte, Prosa und Drehbücher. Zuletzt erschienen: *Freudenberg* (Roman, Voland & Quist/Edition Azur 2022) und *panik/paradies* (Gedichte, Verlagshaus Berlin 2023). Für seine Arbeit wurde er mehrfach ausgezeichnet. 2023 ist er Stadtschreiber von Dresden.

Kontakt:

ccelze@gmx.de

LYRIK:POST

Vorgestellt werden Mitglieder der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e.V.

Idee: Ralph Grüneberger & Synke Vollring

Redaktion: Dr. Eva Lübbe

Satz und Layout: Ralph Schüller

© Carl-Christian Elze

Leipzig 2023